Ausgabe 2 | 2016

STADTREINIGUNG HAMBURG

Foto: © MVB Müllverwertung Borsigstraße

kehrseite

- Nach Plan: Revision der Hamburger Müllöfen Seite 2
- Starker Auftritt: die SRH auf der IFAT 2016 Seite 5
- Im Gespräch: Bezirksamtsleiter Torsten Sevecke Seite 6
- Neue Standplätze: wegweisende Pilotprojekte Seite 7

Das Kundenmagazin für Wohnungswirtschaft, Gewerbe & öffentliche Auftraggeber

Vorausschauende Revision

Damit in Hamburg die Müllöfen nicht ausgehen, werden jährlich alle Hamburger Anlagen zur thermischen Abfallverwertung vorbeugend einer gründlichen Revision unterzogen. Und da die beste Revision die ist, von der keiner etwas merkt, plant die Stadtreinigung Hamburg ebenso exakt wie weitsichtig.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Gewährleistung langfristiger Entsorgungssicherheit ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Dazu zählt auch der einwandfreie Betrieb der Abfallbehandlungsanlagen. Neben dem stofflichen Recycling sind diese Anlagen integrierter Bestandteil des SRH-Gesamtkonzeptes „Ressourcenwirtschaft", wobei die Anlagen Energie erzeugen und Wertstoffe wie Schlacke, Kompost und Metalle liefern. Die Instandhaltung, Wartung und Reparatur sind Teile eines erfolgreichen Betreiberkonzepts. Im April wurde mit der Revision von thermischen Anlagen begonnen. Wie in den vergangenen Jahren konnten wir diesen Prozess so gestalten, dass die umweltgerechte thermische Abfallverwertung in Hamburg in keinem Moment gefährdet war. Zur Entsorgungssicherheit gehört aber auch die Durchsetzung einer einheitlichen Sammellogistik in der gesamten Stadt. Gute Beispiele dafür sind die Pilotprojekte zur Sackrückdrängung in Ottensen und Eimsbüttel. Durch die Installation von Unterflursystemen auch auf öffentlich genutztem Privatgrund kann die nicht mehr zeitgemäße Entsorgung über rosa Müllsäcke weiter reduziert werden. Erfahren Sie auf den folgenden Seiten mehr über diese und andere Beispiele für unser Engagement für ein sauberes Hamburg – ich wünsche Ihnen anregende Lektüre.

Ihr Prof. Dr. Rüdiger Siechau
Sprecher der Geschäftsführung

Jahr für Jahr ein Muss
Im April 2016 begann die alljährliche intensive Revision: In der Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm (MVR), der Müllverwertungsanlage Borsigstraße (MVB) und der EEW Energy from Waste Stapelfeld GmbH werden nach und nach linienweise alle wichtigen technischen und hoch belasteten Anlagenteile von Experten überprüft, gewartet und bei Bedarf repariert oder auch ausgetauscht. Diese Revision stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Sie betrifft nicht nur die Betreiber der Anlagen selbst, sondern auch deren Kunden.

Gut koordiniert, Engpässe vermeiden
Bereits im Vorjahr koordinierten die Müllverbrennungsanlagen in und um Hamburg gemeinsam ihre Revisionsplanungen für das laufende Jahr. Damit stellt die SRH sicher, dass nicht mehrere Anlagen gleichzeitig in Revision gehen und Engpässe entstehen. Mit dem Berechnungsmodell für die Revisionsabstimmung können wir die Belieferung und damit auch die Bunkerbestandsentwicklung analog den Veränderungen der Revisionszeiten genau simulieren. Durch die laufende Aktualisierung und Optimierung der Revisionstermine werden Engpässe planerisch erkannt und vermieden. So sorgt die SRH dafür, dass die Bunkerbestände weder ihre Mindestfüllmenge unterschreiten noch ihre maximalen Kapazitäten übersteigen.

Die möglichen Terminverschiebungen für die Revisionen sind allerdings begrenzt, da für jede Anlage das zur Verfügung stehende Revisionszeitfenster durch diverse spezifische Restriktionen bestimmt wird, wie beispielsweise das Abfallaufkommen, die Verfügbarkeit von Revisionsfirmen, die Reisezeiten bestimmter verschleißanfälliger Bauteile, den externen Wärme- und Energiebedarf und vieles andere mehr.

Reibungslos, selbst wenn's mal eng wird
Die Stadtreinigung Hamburg plant und disponiert zentral und detailliert die Belieferung der Hamburger Müllverbrennungsanlagen. In dieser langfristigen Planung berücksichtigen wir laufend die alljährlich wiederkehrenden Revisionsarbeiten. Die übergreifende vorausschauende Planung aktualisieren wir wöchentlich. Diese geht dann in die spezifische Dispositionsplanung über, in der den anliefernden Unternehmen konkrete Mengenslots zugewiesen werden. So können selbst kurzfristige Ereignisse berücksichtigt werden.

Foto: © MVB Müllverwertung Borsigstraße

Viel Planung – ein Ziel
Das Ziel dieser langfristigen Planungen und der laufenden kurzfristigen Anpassungen der SRH ist klar. Auch in Zeiten knapper Kapazitäten, beispielsweise wegen zu hoher Bunkerbestände im Einlinienbetrieb, gilt es grundsätzlich, die störungsfreie Anlieferung sowie die Entsorgungssicherheit Hamburgs sicherzustellen. Ein zu geringer Mengendurchsatz in einer Müllverwertungsanlage könnte – besonders, wenn zusätzlich technische Störungen auftreten – zu ungeplanten, drastisch reduzierten Belieferungsmöglichkeiten oder sogar zur Absteuerung in eine andere Anlage führen. Durch die vorausschauende Revisionsplanung werden derartige Situationen in aller Regel vermieden.

Foto: © H.Hass/SRH

Foto: © H.Hass/SRH

Verstärkung für das Gewerbeteam

Für Gewerbekunden und öffentliche Auftraggeber ist die Stadtreinigung Hamburg der erste Ansprechpartner für Abfallentsorgung, Reinigung und Winterdienst. Um die vielfältigen Aufgaben weiterhin effizient und termingerecht zu erfüllen, wurde das Team jetzt weiter verstärkt.

Uwe Sackers heißt der neue Leiter des Teams Gewerbekunden und öffentliche Auftraggeber bei der SRH. Der erfahrene Vertriebsspezialist war 15 Jahre als Vertriebstrainer und Außendienstler tätig, bevor er vor viereinhalb Jahren zur SRH wechselte. Dort betreute Uwe Sackers zunächst Kunden aus der Wohnungswirtschaft, speziell hinsichtlich moderner Unterflursysteme. Seit dem 01.01.2016 ist Uwe Sackers für die Betreuung der Gewerbekunden verantwortlich. „Mich reizt die ungeheure Vielfalt“, freut sich der neue Teamleiter auf die vor ihm liegenden Aufgaben, „öffentliche Auftraggeber, Krankenhäuser, Schifffahrt – jeder unserer Kunden ist individuell und erhält von uns auch individuelle Lösungen.“ Unterstützt wird Uwe Sackers u. a. von Meike Röhrig, die nach knapp eineinhalb Jahren im Servicecenter Privatkunden zum Jahresbeginn in das Gewerbeteam wechselte. Die gelernte Schifffahrtskauffrau mit weitreichenden Erfahrungen im internationalen Konsumgütervertrieb ist im Außendienst für die Entsorgung bei Krankenhäusern sowie Alten- und Pflegeheimen zuständig und freut sich ebenfalls auf die abwechslungsreichen Aufgaben. „Die unterschiedlichen Abfälle müssen den entsprechenden Stoffströmen zugeordnet werden“, erklärt Meike Röhrig, „das ist ein komplexes Zusammenspiel mit vielen Ansprechpartnern – und für mich jeden Tag eine spannende Herausforderung“. Das bestätigt auch Till Jordan, der das Team Gewerbekunden seit dem 01.02.2016 unterstützt und die Zoll- und Garantievernichtung sowie die Abfallentsorgung von Friedhöfen betreut. „Stadtreinigung bedeutet mehr als nur Müllabfuhr“, lässt uns der gelernte Hotelfachmann wissen, „Abfallwirtschaft bedeutet auch viel Logistik und Planung.“ Dabei kann Till Jordan auf die Erfahrungen bauen, die er als Projektmanager im Tourismus sowie im Vertrieb von zwei Start-up-Unternehmen gesammelt hat.

Uwe Sackers, Meike Röhrig, Till Jordan (v. l. n. r.)

SERIE

Ausbildung bei der SRH

Die Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft ist eines der zentralen Berufsbilder, das bei der Stadtreinigung Hamburg benötigt und ausgebildet wird. Dieser Beruf wird zum Teil noch immer unterschätzt. Im Rahmen unserer Serie zeigen wir, wie komplex die Aufgaben sind – und welche interessanten Herausforderungen bei der SRH auf junge Menschen warten.

Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft werden in erster Linie auf den Recyclinghöfen in den Problemstoffannahmestellen eingesetzt. Dort müssen die unterschiedlichsten Stoffe aus Haushalt und Gewerbe gesammelt und deklariert werden. Das erfordert detaillierte Kenntnisse, ein solides Basiswissen in Chemie und ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein. Auch die Beratung von Kunden bei der Reststoffannahme spielt eine große Rolle. Neben der Tätigkeit auf dem Außengelände gehören auch Bürotätigkeiten zur Ausbildung, etwa für die Planung der Touren, mit denen die Abfallstoffe zu den Verwertungsanlagen gebracht werden. In diesen erhalten die Auszubildenden ebenfalls wertvolle Einblicke. Dazu gehören die Müllverwertungsanlagen und das Biomassekraftwerk, in denen die Abfälle energetisch verwertet werden. „Die Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft ist von großer Wichtigkeit für die Stadtreinigung Hamburg“, fasst Ausbildungsleiter Jörn Lamprecht zusammen, „und wir freuen uns, motivierte junge Menschen zu qualifizierten Fachkräften auszubilden, die ihren Beruf gern bei uns ausüben.“

SERIE

Historische Fahrzeuge – Entsorgung damals

In den Jahren des Wirtschaftsbooms stieg in Deutschland der Wohlstand und damit auch die Menge der Abfälle. Auf die daraus resultierenden Herausforderungen reagierte die Stadtreinigung Hamburg mit innovativer Fahrzeugtechnologie.

1965: In Hamburg kamen für die Abfallentsorgung noch die konventionellen Ringtonnen zum Einsatz. Dabei handelte es sich um genormte Tonnen aus Stahlblech mit einer Füllmenge von 110 Litern. Diese Tonnen konnten bis zu 60 kg auf die Waage bringen und mussten von den Entsorgern mit einer speziellen Drehbewegung zum Müllfahrzeug „getrudelt“ werden. Die Entwicklung der Fahrzeugtechnik war hingegen weit vorangeschritten. So verfügten Entsorgungsfahrzeuge wie dieser Müllwagen mit einem Aufbau der Fa. Haller über eine automatische Kippvorrichtung, die das Leeren der Tonnen erleichterte. Zudem konnte durch diese Vorrichtung auch das Beladetempo kontinuierlich erhöht werden. Der größte Fortschritt verbarg sich im Inneren. Eine leistungsstarke Pressvorrichtung komprimierte die Abfälle um etwa die Hälfte ihres Volumens. Das vergrößerte das tatsächliche Fassungsvermögen und damit auch die Abfuhrleistung der einzelnen Fahrzeuge. Eine wegweisende Antwort auf die Herausforderungen der damaligen Zeit.

Starker Auftritt vor großem Publikum

Vom 30. Mai bis 3. Juni 2016 öffnete wieder die Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft in München ihre Tore. Als einer der großen kommunalen Dienstleister für Recycling- und Abfallwirtschaft in Deutschland zählte auch die Stadtreinigung Hamburg zu den mehr als 3.000 Ausstellern auf der IFAT.

Wie bereits im Jahr 2014 war die SRH gemeinsam mit dem Tochterunternehmen STILBRUCH auf dem Gemeinschaftsstand des Verbandes Kommunaler Unternehmen vertreten. Für besondere Aufmerksamkeit sorgte das kreative Design des Messestands von STILBRUCH, der mit Möbel-Klassikern, Vintage-Lampen und ausgefallenen Accessoires aus Hamburgs erstem Gebrauchtwarenkaufhaus gestaltet war. Damit demonstrierte die SRH zum einen, wie sich durch direkte Wiederverwendung von Möbeln und Hausrat eine nachhaltige Wertstoff- und Ressourcenwirtschaft betreiben lässt. Zum anderen konnten die Möbel von den Gästen am Ende der Messe erworben werden, was großen Anklang fand. Auch die spannenden Vorträge und Podiumsdiskussionen der SRH stießen auf großes Interesse. So referierten u. a. Reinhard Fiedler, Sven Winterberg und Holger Lange zu Themen wie dem Nachhaltigkeitsmanagement in Hamburg, Auswirkungen der Flüchtlingsintegration auf die kommunale Abfallwirtschaft oder die Erfolge der Hamburger Recycling-Offensive. So konnte SRH Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau eine durchweg positive Messebilanz ziehen: „Wir konnten uns auf der IFAT einen guten Überblick über den Stand der Branche verschaffen und feststellen, dass wir mit unseren Leistungen und Innovationen die richtigen Impulse geben."

STILBRUCH macht mobil

Bereits zum dritten Mal hat STILBRUCH das Willkommen-Team Norderstedt e.V. mit einer Fahrradspende bedacht. Das Tochterunternehmen der Stadtreinigung Hamburg überließ dem gemeinnützigen Verein, der geflüchtete Menschen bei der Teilhabe am sozialen Leben unterstützt, rund 20 gebrauchte Fahrräder.

Die Freude war riesengroß. „Viele der Menschen, die wir hier betreuen", berichtet Susanne Martin vom Willkommen-Team Norderstedt e. V., „kommen aus Syrien oder Ländern in Afrika und haben noch niemals ein Fahrrad besessen. Die Spende von STILBRUCH begeistert hier alle." Für diese Aktion hat das Team von STILBRUCH Fahrräder ausgewählt, die von den Recyclinghöfen geliefert oder direkt im Gebrauchtwarenkaufhaus abgegeben wurden. „In unserem Lager achten wir auf qualitativ bessere Räder", erklärt Tanja Wilken von der Filiale in Wandsbek, „die wir mit wenig Aufwand wieder flott bekommen." So konnten nach etwa drei Wochen rund 20 Fahrräder an die vom Willkommen-Team Norderstedt e. V. eröffnete Fahrradwerkstatt geliefert werden. Dort sorgen freiwillige Helfer gemeinsam mit interessierten Flüchtlingen dafür, dass die Fahrräder verkehrstüchtig übergeben werden können – ein gutes Beispiel für sinnvolle Integration. „Natürlich achten wir auch darauf", ergänzt Susanne Martin, „dass unsere Verkehrsregeln vermittelt werden, damit die Beschenkten mit den Rädern im Alltag zurecht kommen." Die kehrseite wünscht gute Fahrt!

„Gute Stadtgesellschaft heißt auch gute Müllentsorgung.“

In Eimsbüttel und Ottensen starten zwei vielversprechende Pilotprojekte, um die dort stark verbreitete Sackentsorgung einzudämmen (siehe S. 7). Maßgeblich vorangetrieben wurden diese Projekte von Torsten Sevecke, Leiter des Bezirksamts Eimsbüttel. Im Gespräch mit SRH-Vertriebsleiter Sven Winterberg spricht Torsten Sevecke über Motivation, Möglichkeiten und Perspektiven.

Sven Winterberg: Ich freue mich, mit Ihnen über dieses spannende Thema zu sprechen. Wenn ich Sie gleich zu Beginn fragen darf, Herr Sevecke – was hat Sie zu Ihrem Engagement bewegt?

Torsten Sevecke: Sauberkeit im öffentlichen Raum gehört zu den zentralen Anliegen der Kommunalpolitik. Ich selbst lebe im Generalsviertel und erlebe deshalb beinahe täglich die Grenzen unseres Entsorgungssystems. Zudem verfolge ich einen klaren Grundsatz: Wenn Straßen aufgeräumt und ordentlich sind, fühlen sich die Menschen wohler und sicherer.

Sven Winterberg: Wann haben Sie denn angefangen, sich dem Entsorgungsthema so intensiv zu widmen?

Torsten Sevecke: Ich habe bereits im Jahr 2010 einen ersten Anlauf unternommen, um dieses Thema zu platzieren. Damals gab es sehr wenig Resonanz. Jetzt scheint die Zeit reif und unser Weg richtig zu sein.

Sven Winterberg: Wie gehen Sie vor, um die benötigten Müllstandplätze in den eng bebauten Vierteln Eimsbüttel und Ottensen zu etablieren?

Torsten Sevecke: Zunächst einmal muss klar sein, dass bei diesem Thema viele Akteure eine Rolle spielen und wir nur mit einer ganzheitlichen Lösung ans Ziel gelangen. Wir suchen geeignete Plätze nach den richtigen Prioritäten: im privaten Raum, im öffentlich genutzten privaten Raum und dann erst im öffentlichen Raum. Gerade der öffentlich genutzte Privatgrund muss primär für Lösungen genutzt werden, um z. B. Unterflursysteme einzurichten.

Sven Winterberg: Können Sie unseren Lesern kurz erläutern, warum für Sie der öffentlich genutzte private Raum im Fokus steht?

Torsten Sevecke: Im öffentlichen Raum finden Sie Rohre, Leitungen und Infrastruktur jeder Art. Deshalb kollidieren dort viele Nutzungsinteressen. Der öffentlich genutzte Privatraum ist davon frei und ursprünglich für das von uns forcierte Vorhaben vorgesehen: als Teil des Haussystems den Platz für die Abfallentsorgung zu bieten, ohne dabei die Kommunikations-und Gehwegflächen einzuschränken. An dieser Stelle werden ja auch die historischen Ursachen für die aktuelle Situation deutlich.

Sven Winterberg: Was genau meinen Sie damit?

Torsten Sevecke: Seit den 1970er Jahren wurde die Abfallentsorgung immer weiter in den öffentlichen Raum verlegt, z. B. um Platz für Fahrradkeller oder dergleichen zu schaffen. Deshalb entsorgen in Hamburg rund 20.000 Haushalte ihre Abfälle noch immer über Müllsäcke. Mit anderen Worten: Eine mittlere Kleinstadt nutzt ein rückständiges System – mitten in Hamburg. Dabei sind die Menschen überzeugt: Niemand möchte Müllansammlungen im öffentlichen Raum. Gute Stadtgesellschaft heißt auch gute Müllentsorgung.

Sven Winterberg: Wie bewerten Sie die Chancen der von Ihnen geplanten Pilotprojekte?

Torsten Sevecke: Ich bin sehr zuversichtlich. Wenn sich erst einmal herumgesprochen hat, welche Vorteile die reguläre Entsorgung bietet, werden wir in einigen Jahren die Sackentsorgung auf ein Minimum reduziert haben.

Sven Winterberg: Ich wünsche Ihnen viel Erfolg dabei – und bedanke mich für das Gespräch!

„Ich freue mich schon auf meinen nächsten Gast.“

Pilotprojekte für geordnete Entsorgung

In rund 13.000 Hamburger Haushalten wird der Hausmüll noch immer über Müllsäcke entsorgt. Gerade in eng bebauten Vierteln mit wenig Platz für Mülltonnenstandplätze ist dies stark verbreitet. Die Stadtreinigung Hamburg, die Behörde für Umwelt und Energie (BUE) sowie die beteiligten Bezirksämter Altona und Eimsbüttel starten in enger Zusammenarbeit ein Pilotprojekt und informieren auf Veranstaltungen Eigentümer, Verwalter und Mieter.

Die sogenannte Sackentsorgung bringt für die Bevölkerung viele Nachteile mit sich. Die Lagerung der gefüllten Müllsäcke ist unhygienisch. Zudem beeinträchtigen die Säcke an den Straßen das Stadtbild und reißen häufig auf. Deshalb wurde in Hamburg schon seit langem darüber diskutiert und nun von der Politik explizit gefordert, die Sackentsorgung durch Einrichtung von regulären Müllstandplätzen einzudämmen. Die Umsetzung dieses Vorhabens ist eine komplexe Aufgabe.

Es müssen geeignete Flächen gefunden werden, die für die Entsorgungsfahrzeuge erreichbar sind, und in der Tiefe dürfen keine Leitungen verlaufen. Denn dort wären platzsparende Unterflursysteme nicht möglich. Und wo Müllstandplätze aus Platzmangel auf privatem Grund errichtet werden müssen, ist eine Einigung mit den Eigentümern notwendig. „Wir haben ein halbes Jahr in die Vorbereitung investiert“, fasst SRH Projektleiterin Iris Guthardt zusammen, „um sämtliche organisatorischen und technischen Rahmenbedingungen zu prüfen und zu schaffen und freuen uns, dass es jetzt losgehen kann.“ So werden in Teilen Ottensens und Eimsbüttels, in denen insgesamt noch rund 1.500 Haushalte ihren Hausmüll über Müllsäcke entsorgen, zahlreiche Standplätze errichtet, zu denen auch oberflurige Lösungen zählen. Bei einer ersten Auftaktveranstaltung am 3. Mai in Ottensen stellten die SRH, BUE und das Bezirksamt das Vorhaben vor, um bei allen Beteiligten ein gemeinsames Verständnis für die Notwendigkeit einer geordneten Entsorgung zu erzielen. Eine weitere Informationsveranstaltung in Eimsbüttel ist in Planung.

Zudem werden bei Veranstaltungen vor Ort konkrete Maßnahmen wie z. B. Unterflursysteme erläutert. Bei allen Veranstaltungen stehen die Vorteile der geordneten Müllentsorgung im Mittelpunkt: mehr Hygiene, ein attraktiveres Wohnumfeld und ein verbessertes Stadtbild. Zudem kann die gemeinschaftliche Nutzung von Behälterstandplätzen auch zu einem konstanten Gebührenniveau beitragen.

Mülltrennung – ein Baustein zur Integration

Ende Januar war es soweit: Die ersten Flüchtlinge zogen aus den sogenannten Erstaufnahmen in das zur Folgeunterkunft umgebaute ehemalige Kreiswehrersatzamt an der Sophienterrasse. In dieser in Hamburg viel diskutierten Unterkunft hat die Stadtreinigung Hamburg mit einer Schulung zur Mülltrennung ein wegweisendes Projekt gestartet. „Die Menschen hier kommen aus Ländern, in denen es keine Mülltrennung gibt“, erklärt uns Nina Makowski von der SRH, „deshalb erklären wir, warum wir Abfälle trennen und wie es funktioniert.“ So wurde bei einer Veranstaltung mit etwa 60 Bewohnern anhand von alltäglichen Recycling-Produkten der Hintergrund für die Mülltrennung erklärt, z. B. wie benutzte Joghurtbecher zu Wäscheklammern werden oder alte Zeitungen zu Toilettenpapier. Anschließend ging es in die Praxis. Mit Hilfe von Modellen klärten die Bewohner die wichtige Frage, welcher Müll in welche Tonne gehört. „Das Interesse und die Bereitschaft waren enorm“, fasst Nina Makowski die Veranstaltung zusammen, „da wurde viel diskutiert und mit großem Ehrgeiz versucht, Abfälle richtig zu trennen.“ Das Ergebnis beweist den Erfolg der Veranstaltung – die Trennqualität in der Unterkunft ist durchweg gut. Gerade vor dem Hintergrund der im Haus verbauten Unterflursysteme, die eine genaue Mülltrennung erfordern, ist das erfreulich. „Wir gehen davon aus“, blickt Nina Makowski in die Zukunft, „dass die Menschen in Zukunft in Hamburger Wohnungen leben werden. Dafür möchten wir sie vorbereiten und somit unseren Beitrag zur Integration leisten.“ Die Fortsetzung der Schulung in weiteren Unterkünften ist bereits in Planung – ein Engagement, das Schule machen wird.

Rekordbeteiligung
beim Frühjahrsputz

Die diesjährige Auflage der Aktion „Hamburg räumt auf!“ endete mit einem fulminanten Rekordergebnis: Insgesamt 65.900 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sammelten Abfälle auf öffentlichen Flächen abseits der Wege und Straßen ein. So beliebt war der große Frühjahrsputz in Hamburg noch nie!

Vom 1. bis 10. April sammelten 1.105 Initiativen Abfälle auf öffentlichen Flächen, die nicht in den Verantwortungsbereich der SRH fallen. Dazu zählen Spielplätze, Schulhöfe und Parks sowie Grünanlagen und Gewässerufer. Für diese Aktion stellte die SRH 55.000 Damen-, Herren- und Kinderhandschuhe sowie mehr als 30.000 Müllsäcke bereit. So ausgestattet, sammelten die insgesamt 65.900 Teilnehmerinnen und Teilnehmer rund 321 Tonnen Müll und stellten damit ein neues Rekordergebnis auf. Neu in diesem Jahr war auch die bewusste Beteiligung von Flüchtlingen. Darüber berichtet Hamburgs Umweltsenator Jens Kerstan: „Ich selbst habe gemeinsam mit Bewohnern der Unterkunft in der Wilhelmsburger Dratelnstraße gesammelt, für die meine Behörde eine Patenschaft hat. Die Aktion hat Flüchtlinge mit Leuten aus dem Stadtteil zusammengebracht und so aktiv zur Integration beigetragen.“ Auch SRH-Geschäftsführer Holger Lange zieht eine positive Bilanz: „Das Engagement der Hamburgerinnen und Hamburger für unsere schöne Stadt ist wirklich beeindruckend. Die Stadtreinigung Hamburg bedankt sich ganz herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und freut sich schon auf das nächste Jahr.“

Wussten Sie eigentlich, dass ...
die SRH jedes Jahr mehr als 1.900 Tellerbesen für Kehrmaschinen verbraucht?

Die Sauberkeit auf den Wegen und Straßen in der Hansestadt gehört zu den wichtigsten Aufgaben im Verantwortungs- und Kompetenzbereich der Stadtreinigung Hamburg. Damit trägt das Unternehmen maßgeblich zu einem gepflegten Stadtbild bei und sorgt darüber hinaus auch für mehr Verkehrssicherheit.

Auf rund 7.700 km Fahrbahnen und 3.200 km Gehwegen sorgt die Stadtreinigung Hamburg zuverlässig für Sauberkeit. Neben qualifiziertem Personal ist dafür das entsprechende Gerät erforderlich. So verfügt die SRH über etwa 30 große Reinigungsfahrzeuge und zahlreiche kleinere Kehrmaschinen für den Handeinsatz. Wie sehr diese Geräte beansprucht werden, zeigt der Verbrauch von mehr als 1.900 Tellerbesen im Jahr. Bei den eingesetzten Kehrmaschinen wird der Schmutz über zwei gegenläufige Tellerbürsten aufgenommen. Diese schneiden unter das Kehrgut und schieben es über eine Platte in einen Sammelbehälter. Das reduziert den aufgewirbelten Staub und ermöglicht die Aufnahme von Laub sowie größerem Kehrgut. Neue Tellerbesen weisen etwa 24 cm lange Borsten auf. Sobald diese durch die Abnutzung im laufenden Betrieb nur noch zwölf Zentimeter lang sind, müssen sie ausgetauscht werden. Auch dabei achtet die Stadtreinigung Hamburg auf größtmögliche Nachhaltigkeit: Abgenutzte Tellerbesen werden von einer Behindertenwerkstatt auf ihre Wiederverwendbarkeit geprüft. Falls möglich werden die restlichen Borsten gezogen, der Grundkörper gereinigt, ggf. gerichtet und anschließend neu bestückt. Andernfalls werden die Kunststoffkörper einer fachgerechten stofflichen Verwertung zugeführt.

Was macht eigentlich ...
Hartwig Söth,
Betriebsleiter MVB

In der zum Stadtreinigung Hamburg Konzern gehörenden Müllverwertung Borsigstraße GmbH (MVB) werden jährlich über 320.000 Tonnen Abfälle und rund 160.000 Tonnen Altholz im Biomasseheizkraftwerk der thermischen Behandlung zugeführt. Dabei entstehen ca. 730.000 MWh Wärme und etwa 120.000 MWh Strom, die in das Hamburger Fernwärmenetz bzw. das öffentliche Stromnetz eingespeist werden. Verantwortlich für die Anlage ist Hartwig Söth. Zusammen mit seinem Team überwacht er die Prozesse und greift bei Störungen im Betrieb ein. Für den Diplom-Ingenieur ist die MVB eine persönliche Herzenssache. „Ich war früher im Anlagenbau tätig, an der Entwicklung der MVB beteiligt und habe die Anlage 1994 mit in Betrieb genommen“, erklärt Hartwig Söth, „deshalb kenne ich hier jeden Winkel und fühle mich für das Funktionieren der MVB verantwortlich.“ Folglich denkt der Betriebsleiter auch daran, die Prozesse weiterhin zu optimieren. „Allein die Erneuerung von zwei HCl-Rauchgaswäschern bei der nächsten Revision wird eine Energieeinsparung von ca. 30 % bzw. 270 MWh/a ermöglichen – das ist unter ökonomischen und ökologischen Aspekten ein gewaltiger Fortschritt.“

Impressum

Herausgeber:
Stadtreinigung Hamburg
Bullerdeich 19 • 20537 Hamburg
Telefon: 040 / 25 76 0
E-Mail: vertrieb@srhh.de
Internet: www.stadtreinigung.hamburg
Redaktion:
Reinhard Fiedler (verantwortlich)
und Andreas Hartmann
Gestaltung:
mlv Werbeagentur GmbH
Erscheinungstermin:
Juni 2016

ZV0306-01/06.16/4,1 Gedruckt auf 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel